

Der berühmte Räuber kommt nach Winterthur

Hotz besucht Hotzenplotz: Der 84XO-Redaktor schaute sich «De Räuber Hotzenplotz» an.



Antiheld: Räuber Hotzenplotz ist gleichzeitig böse und nett. Andri Kaufmann © Balzer Event GmbH

WINTERTHUR Wenn der Name Räuber Hotzenplotz fällt, muss ich immer an meinen Vater denken. Er hat mir einmal erzählt, dass ihn, als er noch ein Junge war, einige «Gspändli» manchmal hänselten, indem sie ihm Hotzenplotz nachriefen. Von Hotz zu Hotzenplotz – Kinder kriegen diese Namenstransformation schnell hin. Mein Vater hatte an dieser Neckerei keine Freude, er fühlte sich beleidigt.

Ich selber blieb davon verschont, von anderen Kindern als Hotzenplotz bezeichnet zu werden. Darum kann ich nicht genau sagen, ob es mich gestört hätte. Ich glaube: eher nicht. Jedenfalls hat mir die Titelfigur von Otfried

Preusslers Kinderbuch aufgrund der Ähnlichkeit des Nachnamens immer gefallen. Ingeheim habe ich stets mit dem Schurken mitgefiebert und gehofft, dass das Ende diesmal doch anders ausfallen wird, wenn ich mir das Buch wieder einmal durchgelesen habe.

Mit diesem Hintergrund besuchte ich kürzlich die Premiere des Theaters «De Räuber Hotzenplotz» im Casinotheater Winterthur. Die Vorstellung war restlos ausverkauft, weitere Aufführungen folgen (siehe Box unten).

Ungeduldiges Warten auf den Beginn
«Gaht's gli loos?» Die Aufführung hat etwas

Verspätung. Ein Mädchen, das schon länger auf ihrem Plätzchen sitzt, wird langsam ungeduldig. Es hat sich am Bühnenbild satt gesehen. Die neonfarbenen Baumattrappen, die einen Waldrand darstellen, der auffällig leuchtende Zaun mit der knallgelben Sitzbank davor reichen dem Mädchen nicht mehr. Es soll mehr passieren, das Theaterstück «De Räuber Hotzenplotz» soll endlich beginnen!

«Extrablatt, Extrablatt!» Zeitungsverkäufer erlösen das Mädchen, indem sie die musikalische Gaunerjagd, die in den nächsten 70 Minuten folgt, einläuten. Der berühmteste Räuber aller Zeiten geht um, verkündet die Presse. Noch niemand hat es geschafft, dem Gauner das Handwerk zu legen. Dieser stellt sich gleich mal vor. Räuber Hotzenplotz beklaut einfach die Zeitungsverträge. Die Kinder im Publikum jauchzen ein erstes Mal begeistert.

Auf verschiedene Arten unterhaltsam

Regisseurin Brigitt Maag, bekannt von der Theatergruppe Karl's kühne Gassenschau, schafft es mit ihrer Inszenierung, das Publikum auf verschiedenste Arten zu unterhalten. Die musikalischen Einlagen der Schauspielenden verleihen dem Stück einen Disney-haften Anstrich. Es ist ein bewährtes Erfolgsrezept, das vor allem bei den Kindern zieht. Sie schaukeln mit den eingängigen Melodien – die Musik stammt von Martin Lingnau – begeistert mit.

Gekonnt wird auch mit Klischees gespielt. Stefan Camenzind gibt als Kaspers Grossmutter die typische Oma. «Bhaltet d Schlaufe, die cha me fürd Wiehnachte no bruuche», sagt die Grossmutter, während sie das Geschenk von Kasper und Seppli auspackt. Bekanntlich ist es dieses Geburtstagspräsent, das Räuber Hotzenplotz der Grossmutter stiehlt und damit die Geschichte ins Rollen bringt.

Als kleiner Wink an Mama und Papa, Götti und Grosi werden hie und da Witze eingestreut, die wohl nur die Erwachsenen im Publikum verstehen. Als Kaspers Grossmutter während des Überfalls den Täter nicht erkennt, fragt Räuber

Hotzenplotz, ob sie denn keine Zeitung lese. «Jämol, dr Landbote», antwortet sie. Und als der überforderte Polizist Dünklmoser (Pascal Holzer) den Raub anschliessend protokolliert, folgt eine kleine Reminiszenz an den berühmten Filmsketch mit Louis de Funès.

Der Antiheld Räuber Hotzenplotz

Getragen wird das Theaterstück hauptsächlich von Daniel «Dänu» Brüggemann. Sein Räuber Hotzenplotz ist für die Kinder der perfekte Antiheld: Böse genug, damit sie sich ein wenig vor ihm fürchten. Aber mit seinem Berner Dialekt und einer leichten Tapsigkeit dennoch auch liebenswürdig, so dass die Kinder ihn etwas mögen. Hotzenplotz bricht gerne die vierte Wand und spricht direkt mit dem Publikum. Wo denn ein Räuber wohne? «Im Wald.» Und wo genau? «In einer Räuberhöhle.» Richtig.

Kasper (Pascal Illi) und Seppli (Michael Aeschbacher) sind als Duo das perfekte Gegenstück zu Hotzenplotz. Sie treiben das Stück mit ihrer Jugendhaftigkeit voran. Schaffen sie es, den Räuber Hotzenplotz zu fangen? Klar ist bloss eines: Er wird das letzte Wort haben.

Übrigens: Mein Vater fand seinen Frieden mit Räuber Hotzenplotz. Schon vor langer Zeit hat er für die Familie eine Hotzenplotz-E-Mail-Adresse angelegt.

● Michael Hotz

Aufführungen im Casinotheater

«De Räuber Hotzenplotz» ist unter anderem im Casinotheater Winterthur zu sehen. Die nächsten Aufführungen sind am 21. November sowie am 12., 27. und 28. Dezember jeweils um 11 und 14 Uhr. Weitere Informationen und Tickets auf:

www.kindermusicals.ch 